

FARIP Stiftungsreglement

Version 11. Dez. 2015, total 3 Seiten

Genehmigt an der ersten Stiftungsratssitzung vom 11. Dezember 2015 in Thun

Verhalten gegenüber afrikanischen UnternehmerInnen

FARIP ist einerseits eine gemeinnützige Organisation, die im öffentlichen Interesse in armen ländlichen Gebieten Afrikas Einkommensmöglichkeiten schafft. Andererseits verhält sie sich den innovativen afrikanischen DorfunternehmerInnen gegenüber so, wie ein profit-orientierter Kapitalgeber, welcher in diese Unternehmen investiert, damit sie einen Businessplan aufstellen können, welcher den Finanzierungsrichtlinien zumindest der „sozialen“ Investoren genügt.

Konkret heisst das, dass FARIP die afrikanischen Innovatoren nicht „unterstützt“, sondern in geeigneter Form in sie „investiert“. FARIP tritt ihnen gegenüber als Investor auf und nicht als Donor. Es muss aber klargestellt werden, dass diese Investitionen strikte im öffentlichen Interesse der Einkommensbildung in den Dörfern getätigt werden und zwar mit UnternehmerInnen, welche ansonsten keine Möglichkeit haben, ihre Vision zumindest im Kleinen mal auszuprobieren.

Was bezeichnet FARIP als “Innovation”

Innovativ ist alles, was Neuerungen im technischen, organisatorischen, finanziellen, kommerziellen Bereich, wie auch in der Ausweitung des Wirkungsbereichs (scaling up) anstrebt.

Strategie

1. FARIP investiert explizit nur in **etwas, was im Einsatzgebiet noch nicht in vergleichbarem Umfeld versucht wurde**. Allerdings kann es sein, dass etwas schon technisch erfolgreich umgesetzt wurde, aber noch nirgends unter Dorfbedingungen. Folglich wäre ein Versuch, die Technologie auf dem Dorf zu betreiben, eine akzeptable Innovation. Analog: Falls etwas erfolgreich unter Dorfbedingungen betrieben wurde, aber bislang noch niemand damit eine Ausbreitung bis zu kommerziell tauglicher Grösse bewerkstelligt hat, so wäre ein Versuch, kommerzielle Grössenordnungen zu erreichen, auch eine akzeptable Innovation.
2. FARIP geht von bis zu **70% Misserfolgen in seinen Investitionen** aus. Das heisst FARIP muss offen sein für innovative Ideen, welche über die gängigen Mechanismen und Möglichkeiten hinausgehen. Das Tragen dieser hohen Verlustrate ist ein ganz bewusster Versuch, die Zurückhaltung der typischen etablierten (Sozial-)Investoren zu durchbrechen, die sich aufgrund ihrer eigenen Reglemente davor scheuen, noch ungeprüfte unternehmerische Ideen zu finanzieren. FARIP baut die Brücke von einer noch unversuchten Idee hin zu einem seriösen Businessplan, der auf ersten konkreten Erfahrungen beruht.
3. FARIP begleitet Ideen, bis im Detail klar wird, was ihre Umsetzung bedeuten würde und **prüft dann sorgfältig, welche möglichen Auswirkungen** ein entstehendes Unternehmen auf die Armutsbekämpfung, die soziale Entwicklung, die Umwelt sowie auf Wirtschaft und Einkommensbildung in den Dörfern haben könnte. Erst dann wird in erste konkrete Umsetzungsmassnahmen investiert, um die Idee zu testen. Diese Beurteilung der Relevanz einer Idee bedingt eine intensive Begleitung der Ideen-Entwicklung zusammen mit den ländlichen UnternehmerInnen.
4. FARIP verfügt über Methoden, welche es erlauben, den **Fortschritt der laufenden Vorhaben eng zu beobachten**, z.B. durch lokale Überwacher vor Ort kombiniert mit Telepräsenz über elektronische Medien (zB. Photos, GPS, Youtube, elektronisch kontrollierte Geldflüsse, welche es erlauben, die Transaktionen in Echtzeit auch aus der Distanz zu verfolgen, usw.).

Was ist an FARIP einzigartig?

FARIP verfolgt und pflegt folgendes Alleinstellungsmerkmal: FARIP ist die fachliche und finanzielle Überbrückung der Lücke zwischen dem Entstehen einer Idee und dem Beweis ihrer kommerziellen Tauglichkeit in der „vor-kommerziellen“ Phase einer Innovation.

Dabei ist für FARIP klar, dass es im ländlichen afrikanischen Umfeld viele Misserfolge ehrlicher Versuche braucht, aus denen man lernen kann, bis zumindest einige Innovationen den Durchbruch schaffen.

FARIP ist die Kombination von:

- einer **grossen Offenheit** für innovative Ideen von Afrikanern auf dem Dorfe, ganz unabhängig davon, wie weit hergeholt sie auf den ersten Blick scheinen mögen, und dem engagierten Begleiten der afrikanischen UnternehmerInnen bei ihren ersten Schritten der Konzipierung, der Beschreibung und der konkreten Erprobung ihrer Idee.
- und einer engen Verfolgung der Situation vor Ort mit **striker Überwachung** durch angepasste und wirksame Methoden während der konkreten Umsetzung der Versuche. Dies muss zu einer **guten Dokumentation der Erfahrungen in der Versuchsphase** führen (v.a. auch die Misserfolge), welche es dann erlaubt, für die Umsetzung der Idee oder andere zukünftige Vorhaben zu lernen.

Umsetzungsvorgehen

1. FARIP hat eine Geschäftsstelle in der Schweiz, damit er ununterbrochen ansprechbar und handlungsfähig sein kann.
2. FARIP erkundet innovative Ideen in ausgewählten ländlichen Gebieten, entweder mit eigenem Personal oder mit geeigneten Konsulenten vor Ort. Solche Erkundungen erfolgen im klassischen „Programmmodus“ eines Hilfswerkes, bis eine Idee greifbar wird. Sobald eine Idee greifbar definiert ist und die afrikanischen Eigner der Idee definiert sind, schaltet FARIP auf das kommerzielle Verhalten eines Risiko-Kapitalgebers gegenüber den UnternehmerInnen um.
3. Erkundungen beinhalten auch „Aktionsforschung“ (Forschung und Entwicklung), die interessant erscheinende neue Technologien und Betriebssysteme erkundet und publik macht. Die Resultate der Aktionsforschung fliessen in die Ideenerkundungen ein und umgekehrt.
4. Ungefähr die Hälfte der verfügbaren Finanzen wird im „Programmmodus“ für Erkundung und Aktionsforschung eingesetzt. Sobald ein Pilotvorhaben soweit definiert ist, dass seine vor-kommerzielle Phase finanziert werden kann, wird die andere Hälfte der verfügbaren Finanzen gemäss den Regeln eines Risikokredites als Investition in das Vorhaben eingesetzt,.
5. FARIP selbst betreibt keine Unternehmen. FARIP investiert in afrikanische Unternehmen (oder zukünftige Unternehmen), die überzeugende Innovationen ausprobieren wollen. Ein erfolgreiches Unternehmen muss dann eine in einem afrikanischen Land registrierte Firma werden.
6. FARIP entscheidet sich auf Grund seiner eigenen Kriterien für die Finanzierung einer innovativen Idee. Er verfolgt den Fortschritt über Meilensteine und gibt die vereinbarten Finanzen entsprechend den erreichten Resultaten frei. Dabei nutzt FARIP so weit wie möglich die Telepräsenz über elektronische Medien, um Transaktionskosten zu sparen. Allerdings wird die Telepräsenz unterstützt mit eigenen Leuten vor Ort, welche die Unternehmen besuchen.
7. FARIP kann im Auftrag eines Sponsors für ein bestimmtes definiertes Vorhaben abklären, ob sich ein Vorgehen gemäss FARIP-Kriterien eignen würde. Ein solcher spezifischer Auftrag muss über ein spezielles, vom Sponsor zur Verfügung gestelltes Budget finanziert werden.
8. FARIP kann im Auftrag eines Sponsors Erkundungen in einem bestimmten Gebiet oder zu einem bestimmten Thema durchführen, um die kommerziellen Möglichkeiten eines Gebietes oder Themas zu beurteilen. Solche Erkundungen müssen ebenfalls über ein spezielles, vom Sponsor zur Verfügung gestelltes Budget finanziert werden.
9. FARIP organisiert notwendige Aus- und Weiterbildungen der UnternehmerInnen, die ihre Unternehmen in der Start-up Phase betreiben. Ein wichtiges Element dabei ist der Erfahrungsaustausch unter den afrikanischen UnternehmerInnen, der Synergien freisetzt und gemeinsames Lernen ermöglicht. Solche Ausbildungen und vernetztes Lernen im Austausch werden im „Programmmodus“ mit Sponsorengeldern finanziert.

Finanzielle Mechanismen

Kernkapital:

1. Das Kernkapital stellt den dauerhaften minimalen Betrieb der Geschäftsstelle sicher.
2. Um das Kernkapital sicherzustellen, kann der Stiftungsrat auch entscheiden, Kapital der Stiftung in afrikanische Unternehmen zu investieren, welche sich aufgrund der Bemühungen von FARIP als sehr erfolgreich herausgestellt haben.

Soziales Risikokapital:

3. FARIP investiert Risikokapital als vor-kommerzielle Investitionen in innovative Ideen und verhält sich den UnternehmerInnen gegenüber wie ein Risikogeldgeber, allerdings immer im sozialen

Interesse der ländlichen Entwicklung in Afrika. Alle Einnahmen aus der Investitionstätigkeit von FARIP dienen der Äufnung des FARIP Kapitals und werden entsprechend dem Stiftungszweck eingesetzt. Anteile an Unternehmen, welche sich als erfolgreich herausgestellt haben, werden entweder an soziale oder anderweitige Investoren verkauft, um das Kapital wieder aufzustocken, oder sie werden als Kapitalanlage von FARIP behalten. Der Stiftungsrat entscheidet über Verkäufe und Investitionen.

Aufstockung des Kapitals:

4. Die Verluste, verursacht durch das mögliche Misslingen von bis zu 70% der Investitionen in noch unerprobte Ideen, werden durch Zuwendungen von Sponsoren wieder aufgestockt. Sponsoren tun dies, weil sie ländlichen Afrikanerinnen und Afrikanern eine Chance geben wollen, ihre unternehmerischen Ideen zu testen, oder weil sie daran interessiert sind, später in die entstehenden erfolgreichen Unternehmen zu investieren.

Zuwendungen für das Erkunden, die Forschung/Entwicklung und die Befähigungsprogramme

5. Allgemeine Erkundungen, Aktionsforschung und die Programme zur Ausbildung und Befähigung werden im „Programmmodus“ über Geldgeber finanziert. Die Geldgeber können klassische Geldgeberorganisationen („Donors“) sein, Firmen, welche ihre „Corporate Social Responsibility“ wahrnehmen wollen oder Sponsoren wie im obigen Punkt 4.

Revision

6. Der Stiftungsrat beauftragt eine externe treuhänderische Revisionsstelle, jedes Jahr die Revision so durchzuführen, dass a) die amtliche Steuerbefreiung erhalten bleibt, und b) die Kriterien eingehalten werden, damit sich auch internationale Geldgeber an FARIP beteiligen können.

Budget Struktur

Der Stiftungsrat stellt sicher, dass die folgenden Budgetposten und ihre jeweiligen Anteile am Gesamtbudget nach Möglichkeit eingehalten werden:

- 5-10% um die Präsenz und den Minimalbetrieb des FARIP sicherzustellen
- 45% um Erkundungen zur Identifizierung, Konzipierung und Beschreibung von unternehmerischen Ideen, die Aktionsforschung und Ausbildungs-/Befähigungsprogramme durchzuführen.
- 45% soziales Risikokapital um in definierte Vorhaben zu investieren, welche aus dem Erkundungsprozess hervorgekommen sind. Dies beinhaltet auch die Kosten für die Begleitung spezifischer Vorhaben. Es wird erwartet, dass möglicherweise nur 30% der Ausgaben wieder zurückfliessen werden.

Alle Rückflüsse müssen ohne Ausnahme zur Aufstockung des FARIP-Kapitals genutzt werden.

Berichterstattung

Zusätzlich zu den statutarischen Berichten (Jahresbericht, Jahresrechnung, usw.) werden folgende Informationsmassnahmen umgesetzt:

1. Jedes Vorhaben, an dem sich FARIP beteiligt, erscheint auf der Webseite von FARIP. Diese wird jeden Monat mindestens einmal aktualisiert.
2. Eine Gesamtübersicht über den Stand der Finanzen wird dem Stiftungsrat alle 6 Monate unterbreitet.

Dieses Stiftungsreglement wurde vom Stiftungsrat an seiner ersten Sitzung am 11. Dezember 2015 genehmigt.